

Pädagogische Konzeption

KiTa „Kleine Welt“



(Quelle: Städt. KiTa „Kleine Welt“)

INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	1
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	2
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	3
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	4
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	4
2.2	Unser Verständnis von Bildung	5
	Bildung als sozialer Prozess.....	6
	Stärkung von Basiskompetenzen	7
	Inklusion: Vielfalt als Chance	10
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	11
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	11
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	12
3.3	Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied.....	15
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	18
4.1	Differenzierte Lernumgebung	18
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	19
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	19
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	22
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	23
	<i>Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung von Kindern</i>	<i>23</i>
	<i>Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog</i>	<i>24</i>
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis .	25
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	26
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	26
	5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
	Werteorientierung und Religiosität.....	27
	Sprache und Literacy	28

Digitale Medien	29
Mathematik Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	29
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	31
Umwelt	31
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	32
Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	33
Lebenspraxis	35
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	36
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
Eltern als Mitgestalter	37
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	38
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	38
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	38
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen.....	39
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	40
Unter anderem arbeiten wir mit folgenden Netzwerkpartner zusammen:.....	40
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	40
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	41
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	41
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung geplante Veränderungen.....	42

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger der städtischen Krippen, Kindergärten, Häuser für Kinder und der Horte verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung der Häuser.

Die städtische KiTa „Kleine Welt“ wurde im September 2001 eröffnet und ist ein Kindergarten, welcher bis zu 80 Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut. Die drei Gruppen haben entsprechend dem Hausnamen die Bezeichnung Sonnen-, Mond- und Sterngruppe erhalten.

Das Team der Kindertageseinrichtung wird von einer Gesamtleiterin, einer Fachbereichsleiterin für Personal/Pädagogik und einer Fachbereichsleiterin für Eltern/Organisation geführt, die für bis zu drei Einrichtungen in einem Cluster zuständig sind. Jedes Haus hat, entsprechend der gesetzlichen Vorgaben, pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte, sowie mindestens einer/m hauswirtschaftliche/m Mitarbeiter/in. Die Stadt Ingolstadt bildet Personal aus und somit sind stets auch Praktikanten und Praktikantinnen aller pädagogischer Berufsgruppen in unseren Einrichtungen vertreten.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kindertageseinrichtung „Kleine Welt“ befindet sich im Süden von Ingolstadt, im Ortsteil Unterbrunnenreuth. Das Dorfstadel der freiwilligen Feuerwehr Brunnenreuth, ein lokaler Veranstaltungsraum, grenzt direkt an das KiTa-Gelände und bietet die Möglichkeit verschiedenste Veranstaltungen, z.B. Großelternfest, im Jahresverlauf zu erleben.

Auch die Feuerwehr und die Krippe „Kleine Welt“ liegen direkt neben der Einrichtung. Eine Verkehrsanbindung, der Zucheringer Wald in unmittelbarer Nähe und eine Bushaltestelle direkt um die Ecke, bieten viele Möglichkeiten für Ausflüge.

Den Familien werden im Stadtteil Unterbrunnenreuth verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten, z.B. Theaterverein, Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein, u.v.m.

Das Einzugsgebiet der KiTa „Kleine Welt“ erstreckt sich auf den ganzen Raum der Stadt Ingolstadt und insbesondere jedoch auf die nähere Umgebung sowie den Ortsteilen Seehof, Zuchering und Unsernherrn.

In der Einrichtung sind die unterschiedlichsten Familienkonstellationen vertreten, ein geringer Migrationsanteil ist vorhanden. Wir begegnen Familien aus verschiedensten

Lebensstilen und versuchen auf diese individuell und situationsangemessen einzugehen.

Die Eltern der Kita sind vorwiegend berufstätig und genießen die flexiblen Öffnungszeiten der Einrichtung.

Kinder mit Inklusions- und erhöhtem Förderbedarf, sowie Migrations- und Integrationshintergrund sind bei uns herzlich willkommen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unserer eigenen Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dabei orientiert sich unserer eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.

Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gelungene Bildungsbiographien zu schaffen.

Kinderschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe – und damit auch Kindertageseinrichtungen – dazu, ein Konzept zum Schutz von Kindern nachzuweisen.

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein eigenständiges Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Verständnis von Bildung. Er bietet den Pädagogischen Personal wichtige Leitgedanken und Anregungen. Die U3 – Handreichung präzisiert die Leitgedanken des BayBEP für die ersten drei Lebensjahre. Die Bayerischen Bildungsleitlinien geben allen Bildungseinrichtungen für Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit eine gemeinsame Orientierung. Das dort definierte gemeinsame Bildungsverständnis erleichtert den gegenseitigen Austausch und den Kindern den Übergang von einer zur nächsten Bildungseinrichtung.

Mit einer ganzheitlichen Förderung werden alle Bereiche der Kinder angesprochen, dabei spielt die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen eine wichtige Rolle. Unsere Intention ist es, dass die Kinder mit Kopf, Herz und Hand lernen.

Durch diverse Projekte werden Kinder mit Situationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Sie machen Erfahrungen, die für alle Bereiche ihrer Entwicklung wichtig sind. Eine entscheidende Frage dabei ist: „Was interessiert die Kinder“?

Projekte geben Kindern den Raum, selbstbestimmt zu handeln, zu toben und ihre Kräfte zu erproben. Projekte im Kindergarten greifen alltägliche Situationen und Themen auf, die geeignet sind, Kindern auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Die Kinder erleben in unserer Kindertageseinrichtung Partizipation, sie erfahren die Möglichkeiten der Mitbestimmung z. B. bei der Entscheidungsfindung eines neuen Projektthemas. Durch Beobachtung der Kinder werden verschiedene Ideen herausgefiltert und in einer Kinderkonferenz durch Bilder oder Bilderbücher veranschaulicht. Die Kinder entscheiden sich anhand einer demokratischen Abstimmung für ein neues Projektthema. Dabei erhält jedes Kind einen Glasstein oder einen Klebepunkt und gibt seine Stimme eigenständig ab.

Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Mitbestimmung sind nur einige pädagogische Ziele die die Kinder hier für sich verinnerlichen. Kinder lernen am besten, wenn sie Erfahrungen selbst machen können. Dies passiert indem sie ihre Umwelt eigenständig erkunden und ausprobieren können. Das pädagogische Fachpersonal motiviert, bestärkt und unterstützt die Kinder, Wir geben Impulse und zeigen Wertschätzung gegenüber den eingebrachten Ideen. Ziel ist es, dass sich die Kinder zu selbstsicheren Bürgern entwickeln.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Die Erfahrungen der Kindheit beeinflussen unter anderem das Leben eines Menschen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Jedes Kind ist einzigartig und der Experte für seine eigenen Bedürfnisse. Es handelt selbstbestimmt, kompetent und neugierig. Jedes Kind kann sich im Gruppenverband individuell entfalten. Wir bieten den Kindern unsere Ressourcen an und respektieren durch eine kindorientierte Haltung das eigene Entwicklungstempo eines jeden einzelnen Kindes Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass wir die Kinder dabei unterstützen, durch vielfältigste Möglichkeiten, etwas selbst herauszufinden.

Der Grundstein für eine sozial-emotionale und physische Entwicklung wird in der Familie gelegt. Die elterliche Erziehungsverantwortung hat für uns Vorrang, denn die Familie ist der erste Bildungs- und Erziehungsort. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind an. Hierauf können wir gut aufbauen und bilden gemeinsam mit den Eltern eine gewinnbringende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen.



(Quelle: Städt. KiTa „Kleine Welt“)

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Von dem oben dargestellten Bild vom Kind ausgehend verstehen wir Bildung als Prozess der Selbstbildung, der in sozialen Situationen und in Interaktion mit Kindern und Erwachsenen erfolgt und die Lebenssituation des Kindes und seiner Familie (wie z.B. kulturelle und soziale Herkunft, individuelle physische und psychische Eigenart des Kindes) mit einbezieht.

Die Schwerpunkte liegen in der Förderung der personellen und sozialen Kompetenzen (wie z.B. der Selbstwirksamkeit oder der Kommunikationsfähigkeit) des Kindes. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den

kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis. Bildung ist ein lebenslanger Prozess und Kinder lernen in erster Linie selbstständig in ihrem eigenen Tempo, sie sind dabei mit unterschiedlichen Themen beschäftigt. Das freie Spiel ist die wichtigste Form des selbstbestimmten Lernens.

Auch die Kleingruppenarbeit zeichnet unsere pädagogische Arbeit aus. Wir sind überzeugt davon, dass wir die Kinder so am besten erreichen können.

Indem wir das Lernen mit Bewegung verknüpfen, können Kinder Neues besser begreifen und sich dieses erschließen. Daher legen wir Wert darauf, nicht vorzuzeigen oder vorzugeben, sondern den Kindern zu ermöglichen, sich und ihre Fähigkeiten auszuprobieren. Durch das eigene Handeln nehmen sie ihren Körper wahr, erlangen die Fähigkeit sich selbst einzuschätzen, sowie ihre eigenen Ressourcen und Lernchancen zu erfahren.

Ganz nach dem Zitat von Maria Montessori
„Das Leben anzuregen – und es dann frei entwickeln zu lassen- hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“.

Die Kinder sollen sich zu eigenständigen und widerstandsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir begleiten sie auf diesem Weg ein Stück. Am Ende ihrer Kindergartenzeit sollen sie einen dicken Rucksack voller Selbstvertrauen, Toleranz und Mut für ihr eigenes Tun mitnehmen können.

Bildung als sozialer Prozess

Bildung als sozialer Prozess bedeutet nicht, dass wir Erwachsene uns, unserer Verantwortung entziehen. Wir tragen hierbei weiterhin die Hauptverantwortung für die Steuerung und Moderation von Bildungsprozessen und achten auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen der Kinder, wie Sicherheit und Verlässlichkeit.

Wir verstehen Bildung als eine Entwicklung, an der die Kinder und alle Erwachsenen gleichrangig aktiv beteiligt sind (Ko-Konstruktion).

Vielfalt begreifen wir als Chance, da vor allem in Gruppen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Ressourcen Ko-Konstruktion als Bereicherung dient.

Kinder lernen besonders gern von anderen Kindern.

In den Beziehungen zu Gleichaltrigen steckt ein hohes Bildungspotenzial. Sie eröffnen den Kindern die Chance ihre Ideen altersgemäß mitzuteilen und untereinander auszutauschen.

Wir begleiten die Interaktion der Kinder untereinander und beobachten, wie sie soziale Regeln in der Gruppe erproben und mit Gleichaltrigen aushandeln. Konkret wird hier deutlich, wie Kinder in unserer Kita, so ein Verständnis von Gerechtigkeit und Freundschaft entwickeln.

Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen zählen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert verschiedene Basiskompetenzen, welche für uns handlungsleitend sind. Die Basiskompetenzen sind miteinander vernetzt und werden durch das kindliche Spiel, Lernangebote, Projekte und das gemeinsame Miteinander erworben, gefestigt und verstärkt.

Selbstwahrnehmung

Die Fähigkeit zur Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen schafft ein realistisches Selbstbild. Die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken wir durch wertschätzenden Umgang, aktives Zuhören, gezieltes Lob und Bestätigung in ihrem Tun. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung mit einer fehlerfreundlichen Haltung und motivieren sie dazu, sich neuen Entwicklungsschritten zu stellen. Hierzu gestalten wir angemessene Bildungssituationen. Durch Reflexion mit den Kindern über ihr Lernen, erkennen sie, was sie schon leisten und was sie gerne noch lernen möchten.

Motivationale Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstbestimmung, indem wir sie partizipativ, in alle sie betreffenden Entscheidungen, miteinbeziehen, z.B. bei Ausflügen, Feste, gezielten Lernangeboten, lebenspraktischen Tätigkeiten.

Wir unterstützen die Kinder, anspruchsvolle Lernaufgaben oder neue Situationen im Spiel zu bewältigen. Ihre Erfolge spornen sie an, sich immer wieder neu zu engagieren.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen sind ein Zusammenspiel von Vorgängen, wie das Erinnern, Lernen, Planen und Orientieren. Die Kinder erfahren, dass ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann. Den Kindern werden zahlreiche Möglichkeiten gegeben, ihr Gedächtnis zu schulen, z.B. durch Betrachten ihres Portfolios und dem sich hier anschließenden Dialog über vergangene Erlebnisse oder durch das Nacherzählen von Geschichten und lernen von Reimen. Kinder erlangen kognitive Kompetenzen durch Erfahrungen in allen Bildungs-, und Erziehungsbereichen (Grob- und Feinmotorik, Sprache, Musik, Kunst, Mathematik, Naturwissenschaften usw.).

Physische Kompetenzen

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind von großer Bedeutung. Dieses setzen wir im Kindergarten z.B. durch Hygienestandards (z.B. regelmäßiges Hände waschen), körperliche Fitness (z.B. Turnen), und Entspannung (z.B. Yoga) um. Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder zur Ruhe kommen. Deshalb findet für alle Kinder in unserem Haus eine kurze Ruhezeit (20 Minuten) in den Gruppen statt.

Während dieser Zeit tanken die Kinder neue Energie, lauschen einer Geschichte oder hören leise Musik.

Soziale Kompetenzen

Die Kinder haben durch das offene Haus die Möglichkeit mit allen Kindern und Fachkräften in Kontakt zu treten. Die Beziehungen sind gekennzeichnet durch Respekt und Offenheit. Die zahlreichen Kontaktmöglichkeiten geben den Kindern eine gute Grundlage zum Erlernen von z.B. einfühlendem Verständnis und Kooperation. Gemeinsames Lernen betrachten wir als Schlüssel für hohe Bildungsqualität.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Die pädagogischen Fachkräfte sind stets Vorbilder und leben wichtige Werte im Alltag vor. Die Kinder erfahren Empathie und Solidarität gegenüber Benachteiligten. Einfühlungsgabe ist die Fähigkeit, sich in die Gedankenwelt und in die Gefühlswelt eines anderen hineinzusetzen. Durch Zuwendung und Gespräche bringen wir Verständnis für das Tun des Kindes auf. Durch Bilderbücher und Rollenspiele bringen wir das Handeln dem Kind näher. Eine wertschätzende Haltung ist notwendig, das Kind fühlt sich dadurch angenommen und respektiert, das führt zum Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen, dass sie für sich selbst und ihr Verhalten verantwortlich sind. Ihr Verständnis wird bereichert und vertieft, z.B. im Bereich des Umweltschutzes.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

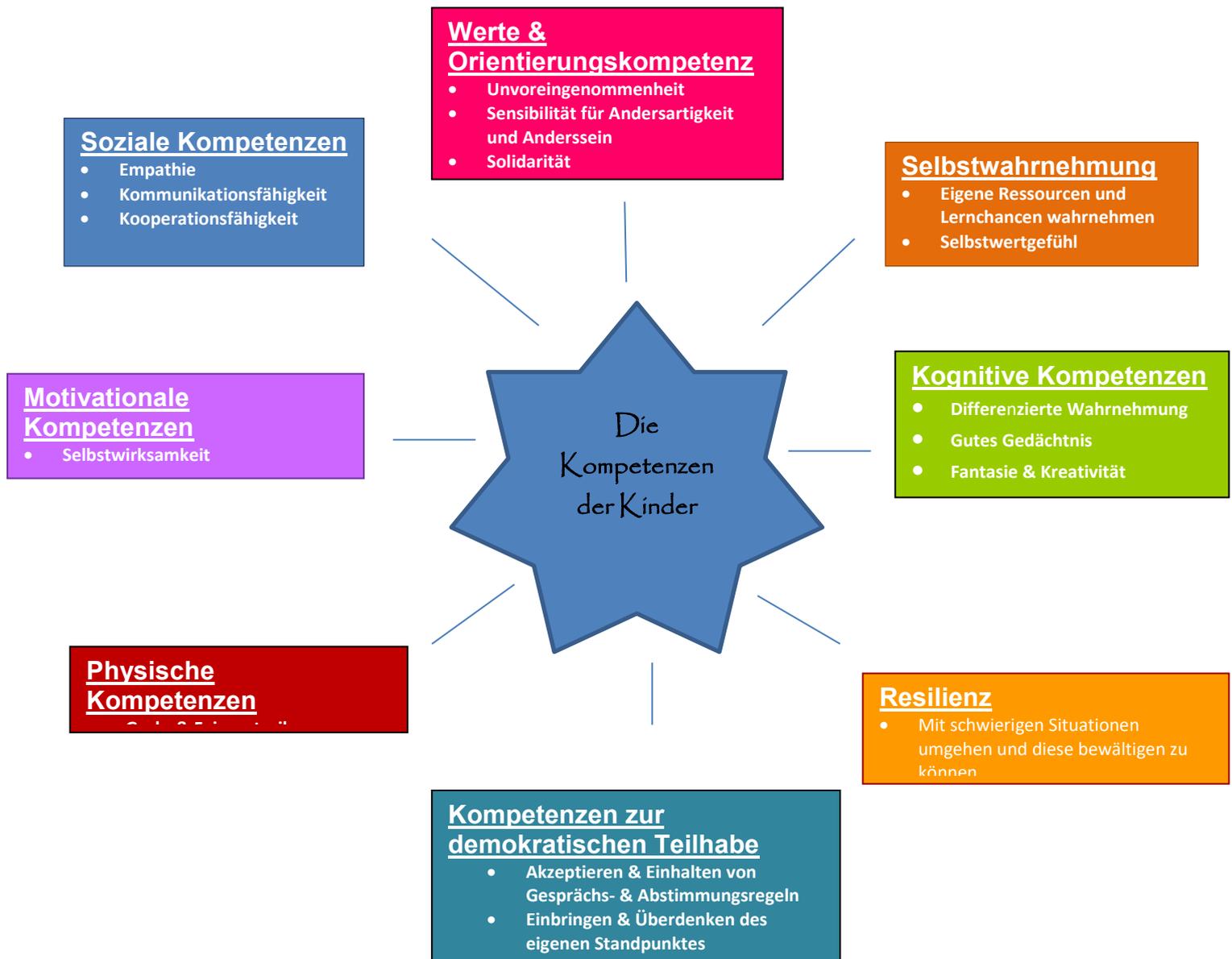
In unserer Kita erleben die Kinder Demokratie von Anfang an. Durch die gemeinsame Suche nach Lösungswegen bei Konflikten, Gesprächen und Entscheidungen auf demokratischen Weg oder durch Mitsprache und Mitgestaltung im Alltag, sind die Kinder angeregt, sich demokratisch zu beteiligen und sich Gedanken zu den Auswirkungen ihres eigenen Handelns zu machen.

Lernmethodische Kompetenz

Darunter verstehen wir einen bewussten Kompetenz-, und Wissenserwerb, um zu lernen, wie man lernt. Wir bieten in unserem Kindergarten verschiedene Bildungsorte an (Funktionsräume, Garten, nähere Umgebung), um eine Kombination aus Spielen und Lernen herzustellen. Diese anregende Lernumgebung und auch die päd. Angebote sowie die Vorschule bieten eine Lernvielfalt an, in der die Kinder „das Gelernte“ reflektieren und die einzelnen Lernschritte verstehen können. Dies geschieht im Austausch mit anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften. „Sprechende Wände“ machen die einzelnen Lernteilschritte wiederholbar und nachvollziehbar.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Resilienz ist die Grundlage für eine positive und gesunde Entwicklung. Dies bedeutet übersetzt, schwierige, stressbedingte oder anspruchsvolle Situationen zu meistern und zu bewältigen, z.B. die Eingewöhnung in den Kindergarten. Wir helfen den Kindern hierbei, indem wir sie wertschätzen, sie akzeptieren wie sie sind und in ihrem Tun unterstützen. Wir helfen und begleiten sie dabei, soziale Beziehungen aufzubauen und schenken ihnen die Aufmerksamkeit, die sie sich wünschen.



(Quelle: Städt. KiTa „Kleine Welt“)

Inklusion: Vielfalt als Chance

Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft in unseren Kindertageseinrichtungen bereichern. Das Lernen wird reichhaltig und bietet allen Kindern gleiche Entwicklungschancen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von ihren körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Vordergrund.

Unsere Fachkräfte lassen sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie ein und richten ihr pädagogisches Handeln danach aus. In den städtischen Kindertageseinrichtungen vertreten wir die Grundhaltung, jeden Menschen mit seiner individuellen Persönlichkeit und Entwicklung anzunehmen und mit einer wertschätzenden und zugewandten Haltung zu begegnen.

Jedes Kind trägt durch seine individuellen Persönlichkeitsstrukturen wesentlich zu unserer gelingenden KiTa-Gemeinschaft bei. Durch unser Konzept haben alle Kinder die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten. Sie können mitentscheiden, welche pädagogischen Angebote sie wahrnehmen möchten. Dadurch fördern wir selbständiges Handeln und begleiten die Kinder auf dem Weg zu einem aufgeschlossenen und toleranten Miteinander.

Eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung trägt dazu bei, einen optimalen Rahmen für Partizipation und Kokonstruktives Lernen zu schaffen.

Das Recht auf Mitsprache von Kindern und deren Familien hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden. Das Kita Personal nimmt in diesem Prozess eine zugewandte und positiv mittragende Haltung ein. Es ist wichtig, sich selbst regelmäßig zu reflektieren, das Gespräch mit den Kollegen zu suchen und Aushandlungsprozesse für das eigene Denken und Handeln bewusst zu gestalten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind Wegbegleiter der Kinder, demnach ist das Ziel, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Jedes Kind wird vorbehaltlos angenommen und in seiner individuellen Persönlichkeit respektiert und wertgeschätzt. Hierbei steht die Beachtung der Menschenwürde an erster Stelle.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, dass Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren“. (Maria Montessori)

Durch einfühlsame Art und Weise geben wir den Kindern die Sicherheit, dass wir jederzeit für sie da sind. Die Fortschritte der Kinder werden von dem Fachpersonal beobachtet und wahrgenommen, um sie in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen. Erfahrungen des täglichen Alltags, die das Kind in seiner Entwicklung voranbringen, werden erkannt und bewusst zugelassen.

Die Haltung der PädagogInnen ist ausschlaggebend, wie die Bildungsprozesse gestaltet und umgesetzt werden. Diese Haltung basiert auf Wertschätzung und Kompetenzorientierung, Dialog und Partizipation, Experimentierfreudigkeit und Forschergeist, Fehlerfreundlichkeit, Offenheit und Flexibilität, Selbstreflexion.

Wir stehen für Innovation und Weiterentwicklung im Sinne einer qualitativ guten Pädagogik und zum Wohle der Kinder.

Jedes Kind wird vorbehaltlos angenommen und in seiner individuellen Persönlichkeit respektiert und wertgeschätzt.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bevor das Kind seine ersten Schritte in unserer Kita machen wird, laden wir die Eltern zu einem Informationsnachmittag ein. Die wichtigsten Informationen erhalten diese zusammengefasst in einer Mappe. Termine für den Betreuungsvertrag, den Schnuppertag und den ersten Kita-Tag werden vereinbart. Ein besonderes Anliegen ist uns die Eingewöhnungszeit. Unser Ziel ist es den Übergang in den Kindergarten für alle Beteiligten so angenehm wie möglich zu gestalten. In einem Aufnahmegespräch stehen der wechselseitige Informations- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund, sowie die Planung der Gestaltung der Eingewöhnungszeit des Kindes. An einem Schnuppernachmittag können Kinder mit ihren Eltern den Kindergarten und die zukünftigen Bezugspersonen näher kennenlernen und einen ersten Eindruck gewinnen.

Eltern kennen ihr Kind am besten! Deshalb ist es uns wichtig, dass Sie uns mitteilen, was ihr Kind für eine gelungene Eingewöhnung benötigt. Wenn Eltern dem Kitabesuch positiv gegenüberstehen, wird auch das Kind den Besuch eher als positiv empfinden. Am ersten Kindertag begrüßen wir das Kind und seine Begleitperson und zeigen ihm seinen Garderobenplatz. Dort befindet sich bereits ein Foto des Kindes. Dies gibt den Kindern Sicherheit und zeigt Ihnen von Anfang an, du gehörst dazu.

Wir gehen offen und empathisch auf das Kind ein und versuchen durch seine Interessen und Bedürfnisse die ersten Kontakte zu knüpfen und daraus einen ersten Beziehungskontakt aufzubauen.

Die Eltern, die möchten, begleiten ihr Kind mit in die Gruppe, dürfen es sich an einem gut übersichtlichen Platz bequem machen. Wenn etwas das Interesse des Kindes geweckt hat, versuchen wir dort zu verweilen, mit ihm zu spielen und gegebenenfalls die ersten Kontakte mit anderen Kindern aus der Gruppe herzustellen.

Im Morgenkreis wird das Kind nochmal ganz offiziell vorgestellt. Hier sagen wir den Kindern wie es heißt, manches Kind traut sich dies sogar schon alleine.

Wir begrüßen das „neue Kind“ mit einem kurzen Lied.

Für eine gelungene Eingewöhnung ist es wichtig, stets im Dialog mit dessen Bezugspersonen zu bleiben. Wir legen großen Wert auf einen partnerschaftlichen Austausch, um die individuelle Eingewöhnungsphase gut begleiten zu können. Eine Trennung auch am ersten Tag ist wichtig, doch diese wird individuell mit den Eltern

(wann? wie lange?) vereinbart. Um einen guten Zeitpunkt für die erste Trennung zu finden gehen wir vorher mit den Eltern ins Gespräch.

Beim Bringen und Abholen in der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns besonders viel Zeit für Ihre Anliegen und legen einen hohen Wert auf den gemeinsamen Austausch. Hierbei gehen wir Fragen wie z.B. „Was hat das Kind heute erlebt?“, „Wie erging es dem Kind zu Hause?“, „Was ist unser Eindruck oder der, der Eltern?“ auf den Grund. Auch die älteren Kinder, werden in die Eingewöhnung der neuen Kinder mit einbezogen. Sie zeigen Ihnen zum Beispiel wo die Brotzeitteller zu finden sind, helfen beim Anziehen oder zeigen ihnen die Spielbereiche im Kindergarten. Auch kümmern sie sich die älteren Kinder meist sehr liebevoll um die Jüngsten.

Am Ende der Eingewöhnungsphase (i.R. Anfang November), findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Hier besprechen wir gemeinsam, wie die Eingewöhnungszeit von Seiten der Eltern, der Erzieher und der Kinder empfunden wurde.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Bringzeit

Eine aufmerksame Begrüßung der Kinder und deren Familien leiten den Tag für das Kind ein. Hierbei gehen wir offen auf die Kinder und deren Familien zu und stellen uns individuell auf den Übergang der Kinder ein. Jede Bringsituation ist unterschiedlich und jede Familie samt Kind benötigt etwas anderes: z.B. verabschieden sich manche Kinder winkend am Fenster, die anderen mit einer Umarmung und Kuss und wieder andere sagen sich einfach Tschüss und kommen herein. Durch gezielte Wahrnehmung und Beobachtung versuchen wir die einzelnen Bedürfnisse bei jedem individuell zu unterstützen.

Auch hier steht die Selbstständigkeit im Fokus. Es kann sein, dass wir auf das Kind z.B. am Teppich warten, um diesem die Möglichkeit zu geben, selbstständig in die Gruppe zu gelangen.

Gleitende Brotzeit

Die Kinder haben die Möglichkeit von 7 Uhr bis 10 Uhr zu frühstücken. Uns ist es wichtig, dass jedes einzelne Kind, lernt sich und die Bedürfnisse seines Körpers wahrzunehmen. Daher können die Kinder entscheiden, ob sie etwas essen, wie viel sie essen und wann sie essen wollen.

Jede Gruppe verfügt über einen Brotzeittisch. Jedes Kind holt sich eigenständig einen Teller und etwas zu trinken. Wir achten in der Kita auf eine gesunde, ausgewogene und nachhaltige Ernährung. Daher begrüßen wir es sehr, wenn Eltern mit uns zusammenarbeiten. Die Kinder haben zudem die Möglichkeit sich an der „Müslibar“ zu bedienen. Hier können sie sich ihr Müsli aus verschiedenen Sorten nach ihren Wünschen zusammenstellen. Die Müslibar wird erweitert durch kleine Specials wie Bananchips, Chiasamen, etc. und Milch, Naturjoghurt und Honig.

Morgenkreis in der Stammgruppe

Der Morgenkreis fördert das Zugehörigkeitsgefühl und bietet Orientierung im Tagesablauf. Zu Beginn ertönt die Klangschale und eine ruhige Instrumentalmusik begleitet das Zusammenkommen. Der runde Teppich wird aufgeräumt und alle Kinder und päd. Fachkräfte treffen sich in einem Kreis, meist auf Stühlen, um den Teppich herum.

Das Morgenkreis/Tages-Kind zündet die Kerze an, entscheidet welches Lied zu Beginn gesungen wird und erfasst durch das laute Zählen, wie viele Kinder anwesend sind. Der Wochentag wird bestimmt und ein Überblick über den Tag wird der Kindergruppe gegeben.

Gartenzeit/ Der Weg nach draußen

Wir legen sehr viel Wert auf Bewegung an der frischen Luft. Deshalb gehen wir täglich in den Garten. Die Klangschaale fordert die Kinder auf kurz innen zu halten und hinzuhören. Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen sich die Kinder am Teppich und besprechen welche Kleidung für den Garten benötigt wird.

Auch hier versuchen wir die Selbstständigkeit zu unterstützen, daher probieren die Kinder das Anziehen erst einmal alleine. Wenn etwas nicht klappt bekommen sie Unterstützung vom Fachpersonal. Auch hier gehen wir mit dem Kind individuell in den Dialog und nehmen gemeinsame Erfolge wahr. Meist dauert es nicht lange und kleine Fortschritte sind zu beobachten, was vor wenigen Tagen noch eine Herausforderung für das Kind darstellt hat, kann nun eigenständig umgesetzt werden.

Wenn die Kinder fertig angezogen sind, kommen sie zu uns und klatschen sich mit dem Gruppenpersonal ab. Dabei haben wir einen Überblick, ob die Kinder witterungsentsprechend angezogen sind, wir können ggf. mit dem Kind in das Gespräch gehen, ob noch etwas fehlt bzw. welche Gründe es gibt wieso es z.B. nicht die Mütze angezogen hat.

Selbstbestimmte Zeit

„Kinder spielen aus demselben Grund, wie Wasser fließt und Vögel singen“.
(Fred O. Donaldson)

Die selbstbestimmte Zeit, hat einen entscheidenden Sinn, Spielen hilft den Kindern, ihr Leben in einer komplexen Welt zu begreifen und jene Flexibilität zu gewinnen, um im späteren Leben mit unterschiedlichen Situationen zurecht kommen zu können. Das gemeinsame Spiel fördert da Regelverständnis, das soziale Miteinander und verdeutlichen zusätzlich, dass Jeder Bedürfnisse hat, auf die Rücksicht genommen werden muss. Die selbstbestimmte Zeit ist für die kindliche Entwicklung ganz entscheidend. Spielen als kindliches Grundbedürfnis fördert die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse auf vielfältige Weise. Sie erleben darüber Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und probieren dadurch immer mehr Neues aus. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Es geht immer und überall und es ist ganzheitlich, weil alle Sinne beteiligt sind. Die Selbstbestimmte Zeit hat bei uns im Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert. Durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder und der gesamten Gruppen, gestalten wir gemeinsam mit den Kindern anregende und inspirierende Umgebungen.

Gezielte (Lern-)Aktivitäten

Durch gezielte Aktivitäten und Angebote unterstützen wir die Kinder in unterschiedlichen Bildungsbereichen und ihren Kompetenzen. Dabei knüpfen wir an den Lernprozessen der Kinder an und greifen Bedürfnisse und Interessen auf.

Eine gezielte Aktivität kann auf vielfältigste Art und Weisen stattfinden. Alle Räume in unserer Einrichtung werden in der Regel dafür genutzt. Eine gezielte Aktivität kann eine Bewegungsstunde in der Turnhalle, ein Experiment im Garten oder eine

Bilderbuchbetrachtung im Gruppenraum sein. Im Kapitel 5 werden Aktivitäten nochmal genauer beschrieben und können dort nachgelesen werden.

Einmal in der Woche treffen sich die Kinder zum Mini-Midi-Vorschultreff.

Hier kommen alle Kinder aus derselben Altersstufe aus allen drei Gruppen zusammen. Wir geben somit den Kindern die Möglichkeit, sich gegenseitig besser mit den anderen Kindern zu verknüpfen und soziale Kontakte zu erweitern. Durch das gemeinsame Spiel und gezielte Aktivitäten werden auch die anderen Gruppenräume und das Spielmaterial erforscht.

Mittagessen

Vor dem Mittagessen können zwei bis drei Kinder gemeinsam mit der Küchenkraft die Tische eindecken. Jedes Kind geht vor dem Essen seine Hände gründlich waschen und setzt sich an einen freien Platz in seiner Gruppe.

Das Tageskind würfelt mit einem Holzwürfel. Darauf stehen verschiedene Tischsprüche. Zu Beginn wird der Spruch gemeinsam gesprochen z.B.

„Ich bin die Raupe Nimmersatt, die immer, immer Hunger hat. Und wenn Sie was zum Essen sieht, sagt Sie guten Appetit.“

Die Schüsseln werden in die Mitte der Tische gestellt. In jeder Schüssel befindet sich eine Komponente des Mittagessens. Es gibt zum Beispiel Kartoffeln mit Fisch und Gemüse. So steht auf jedem Tisch eine Schüssel mit Kartoffeln, mit Fisch und eine mit Gemüse.

Jedes Kind kann sich sein Essen selber auf seinen Teller auf tun und dabei frei entscheiden, wieviel und was es davon essen möchte. Das Gruppenpersonal unterstützt, wenn ein Kind Hilfe wünscht. Wenn die Kinder satt sind, räumen sie die Teller und das Besteck auf den Geschirrwagen auf. Der Wagen befindet sich, während des Mittagessens in der Mitte von Gruppenraum. Die Kinder kommen und kratzen ihren Teller in eine Resteschüssel ab. Auch hier erhalten sie, wenn gewünscht, Unterstützung von der Erzieherin.

Wenn alle Kinder fertig sind, stellen sie sich gemeinsam an der Tür an und gehen auf die Toilette, um die Hände, ggf. den Mund zu waschen.

Für die Mittagsverpflegung der Kinder, werden wir von Hofmann-Menü beliefert. Bei der Speisenauswahl achten wir auf die ernährungsphysiologischen Vorgaben der DRLG/DGE. Wir erweitern das Speisenangebot durch frische Salate, Rohkost- & Obstteller, selbstgemachte Desserts und hin und wieder ein Eis im Sommer.

Wohlfühlrunde

Für alle Kinder, die nicht in der Turnhalle bei der Entspannunginsel ruhen, findet eine Wohlfühlrunde in der Stammgruppe statt. Hier gestaltet das Tageskind mit zwei ausgewählten Kindern eine kleine Mitte auf dem runden Teppich. Hierbei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt und somit haben wir jeden Tag aufs Neue ganz und individuelle Mitten. Die Kinder sind täglich gespannt, wie die Mitte wohl heute wieder aussehen wird.

Wenn sich jedes Kind gemütlich gemacht hat, schenken wir unserem Körper eine Pause beim Lauschen von Entspannungsmusik, eines Hörspiels, einer Massage, einer Fantasiereise oder auch einer Geschichte.

Nach ca. 20 Minuten, beenden wir die Wohlfühlrunde. Dann treffen wir uns am Rand des runden Teppichs und verteilen uns in der Gruppe.

Entspannunginsel

Nach dem Mittagessen haben die Kinder (vorrangig die Minis) die Möglichkeit in die Entspannunginsel zu gehen. Welche Kinder diese intensive Art der Ruhe in Anspruch nehmen wollen, wird mit den Eltern im Vorfeld im Eingewöhnungsgespräch vereinbart. Hier hat jedes Kind seine eigene Matratze mit einer Decke und einem Kissen. (Näheres erfahren alle Eltern im Eingewöhnungsgespräch). Das Kind kann selbst entscheiden, ob es etwas von seiner Kleidung ausziehen möchte oder nicht.

In der Mitte ist ein kleines Licht aufgebaut, das den Kindern Sicherheit und Geborgenheit schenkt. Auch eine ruhige Entspannungsmusik läuft leise im Hintergrund.

Ein bis zwei Mitarbeiter begleitet die Kinder in der Entspannunginsel. Sie helfen beim Ausziehen, wenn es ein Kind wünscht und unterstützen die Kinder individuell dabei zur Ruhe zu finden. Manchmal streicheln sie sanft über den Rücken und manchmal sitzt das Personal einfach nur daneben.

Nach ca. 40 Min. ist die erste Ruhephase beendet. Alle Kinder die bis dahin nicht schlafen, ziehen sich wieder an und werden in ihre Stammgruppe begleitet. Bis 14 Uhr haben die restlichen Kinder die Möglichkeit zu schlafen. Um 14 Uhr werden diese sanft aus ihrem Schlaf aufgeweckt.

Abholzeit/Nachmittagszeit

Ab 13 Uhr können die Kinder jederzeit abgeholt werden. Beim Abholen geben wir in einem kurzen Tür- und Angelgespräch einen kleinen Rückblick über Erlebnisse des Tages oder besondere Geschehnisse oder Erlebnisse. Auch Fragen von Seiten der Eltern können hier geklärt werden. Wichtig ist es uns, dass sich jedes Kind bei uns persönlich verabschiedet.

Falls ein Kind einmal von jemand anderen abgeholt wird z.B. den Großeltern, Tante, etc., ist es notwendig, dass Eltern uns dies rechtzeitig mitteilen.

Ab ca. 15 Uhr werden alle Gruppen zusammengelegt. Die Zusammenlegung der Gruppen hat zum einen personelle Hintergründe, MitarbeiterInnen haben so die Möglichkeit, am Nachmittag sich auf päd. Aktivitäten mit den Kindern vorzubereiten, Elterngespräche können geführt werden oder auch Teamsitzungen finden statt. Zum anderen lernen sich die Kinder untereinander aus allen Gruppen besser kennen und können so neue Kontakte knüpfen. Da die Gruppenräume individuell gestaltet und eingerichtet sind, können sie in den jeweils anderen Gruppen auch immer wieder etwas Neues entdecken und ihre Interessen erweitern.

Auch für kleine Aktionen und Feste im Jahresverlauf ist dies aus organisatorischen Gründen sehr wichtig. So stehen bei der Zusammenlegung aller Kinder am Nachmittag z.B. für das Laternenbasteln oder das Großelternfest, Gruppenräume für ihre Veranstaltung zur Verfügung. Auch der Garten wird für die Nachmittagszeit genutzt.

3.3 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Ein Bedeutender Schritt im Leben eines Kindes ist der Übergang vom Kindergarten in die Schule. Die Vorbereitung und Begleitung der Kinder auf diesem Weg, nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem ersten Kindertag, auch wenn dies in den ersten Jahren eher im Hintergrund mitschwingt. Es warten viele Ereignisse und Herausforderungen auf die Kinder. Ein von uns entwickeltes und stetig evaluierendes

Vorschulangebot unterstützt uns die Kinder altersgerecht zu fördern und wichtige Kompetenzen zu stärken, die in der Grundschule benötigt werden.

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kleinen als auch für Eltern und Erzieher eine aufregende Zeit. Die zukünftigen Schulkinder freuen sich in der Regel auf ihre neue Rolle, genießen es, nun die „Großen“ zu sein und blicken mit Spannung auf die baldige Einschulung. Die meisten Kompetenzen, die Kinder brauchen um für die Anforderungen in der Schule gerüstet zu sein, lernen sie ganz nebenbei im Alltag in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt.

Trotzdem macht es Sinn, im letzten Kindergartenjahr ganz gezielte Bildungsangebote für die „Großen“ zu schaffen. Das hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle vertraut zu machen, hineinwachsen zu können und sich mit den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen.

Die Eltern werden an einem Elternnachmittag über die Inhalte der Vorschularbeit informiert, können gezielte Fragen stellen und somit auch in Stück weit in ihre neue Rolle hineinwachsen.

Die Elementarbildung findet einmal in der Woche statt. Diese wird bei uns im Kindergarten auch Lernwerkstatt genannt. Jedes Vorschulkind erhält einen „Koffer“. Dieser Koffer wird von den Kindern zu jeder Bildungseinheit mitgebracht und danach auch wieder mit nach Hause genommen.

Der Vorschulkoffer ist mit einer späteren Schultasche vergleichbar. Die Kinder werden herangeführt ihn zu pflegen und sorgsam damit umzugehen.

Die Inhalte der Elementarbildung sind in verschiedene Bereiche untergliedert:

- **Sprache:** Hierbei wiederholen wir Reimen, Silben klatschen, Satzbau sowie Anlaute erkennen
- **Mathematik:** Kompetenzen wie Raum-Lage-Begriffe (recht-links, Oben-unten, etc.), geometrische Formen erkennen und benennen, die Zahlen von 1-10 vertiefen oder auch die Mengenlehre werden erweitert
- **Konzentration & Graphomotorik:** die liegende Acht, Schwungübungen, was bedeutet eigentlich Konzentration etc.
- **Brandschutz & Erste Hilfe:** Wie kann ich erste Hilfe leisten, Notrufnummern kennenlernen, Brandschutzübungen, ein Feuerwehrmann besucht uns
- **Verkehrserziehung:** Wie überquere ich einen Zebrastreifen, wie verhalte ich mich an der Ampel, verschiedene Verkehrsschilder und ihre Bedeutung kennenlernen wie die Spielstraße, der Zebrastreifen, die Bushaltestelle oder das Stoppschild
- **Sonstige** Turnstunden, Experimente

Besondere Aktivitäten:

Im gesamten letzten Jahr vor der Schule erleben die Kinder die vielfältigsten Erlebnisse.

- **Theaterbesuch:** Das erste Highlight für die Kinder ist der Besuch des Ingolstädter Stadttheaters. Hier schauen wir uns ein Theaterstück an. Stücke der letzten Jahre waren z.B. „Der Räuber Hotzenplotz; Der gestiefelte Kater“. Dieser Ausflug wird durch ein gezieltes päd. Angebot am nächsten Tag nochmal vertieft und mit den Kindern reflektiert.

- **Die Schulkinder besuchen uns:** Im Laufe des Jahres besuchen uns einmal die Erstklässler. Sie lesen eine Geschichten vor und beantworten Fragen, die die Kinder haben.
- **Besuch der Schule:** Auch wir besuchen einmal im Vorschuljahr eine erste Klasse in der Zucheringer Grundschule. Gemeinsam mit den Erstklässlern erleben wir eine ganze Schulstunde und bekommen so einen kleinen Eindruck, wie ein Schulalltag aussehen kann.
- **Verkehrsgarten:** Wir fahren in den Verkehrsgarten und üben hier mit einer/eine Polizistin die Verkehrsregeln z. B. wie überquere ich einem Zebrastreifen oder eine Ampel richtig?
- **Vorschulflug:** Darauf fiebern die meisten unserer „Großen“ hin. Der Vorschulflug zum Kuchlbauerturm in Abensberg. Während einer Vorschulstunde bereiten wir uns bereits darauf vor und erfahren viel über den Künstler Friedensreich Hundertwasser. Der Tag beginnt mit der Zugfahrt vor Ort kann man so viel entdecken und der Ausblick vom Turm ganz oben ist immer wieder etwas Besonderes für die Kinder. Der Tag wird mit dem Besuch eines Spielplatzes sowie einem leckeren Eis abgerundet.
- **Schulranzen Party:** Die Vorschulkinder können ihren Schulranzen mitbringen. In einer kleinen feierlichen Runde, kann jedes Kind den anderen in seiner Gruppe, den eigenen Schulranzen präsentieren und zeigen wie dieser aussieht.
- **Mut macht stark:** Dieses Programm ist von der Bayerischen Polizei entwickelt worden. Es geht dabei um die Gewaltprävention bei Kindern. Dieses Programm ist in drei Module unterteilt.
Elternabend: Bei einem Elternabend mit einer/eine dafür ausgebildete Polizistin werden Sie zum diesem Thema umfassend informiert.
Vorbereitung und Theaterstück: In den Tagen vor dem Theaterstück werden die Kinder gezielt mit Gesprächen, Geschichten, Spiele und Liedern auf das Thema vorbereitet und herangeführt. Auf einfühlsame Art wird den Kindern, nahegebracht, was gute und schlechte Geheimnisse sind und dass schlechte Geheimnisse immer, egal was jemand sagt, erzählen muss. Nach einigen Tagen der Vorbereitung findet das Puppentheater bei uns in der Kita statt. Dieses ist der Höhepunkt des Projektes.
Nachbereitung: Die nächsten Tage nach dem Puppenspiel, wird das Thema nochmal Stück für Stück mit den Kindern aufbereitet und vertieft.
- **Abschiedsfeier:** Die Abschiedsfeier ist meist ein emotionaler Abschluss der Kindergartenzeit. An den letzten Tagen kurz vor dem Austritt, findet dieses Ereignis statt. Die Eltern werden dazu eingeladen. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied der Vorschulkinder läuten wir die Feier ein. Jedes Kind wird persönlich verabschiedet. Auf ein Podest bekommt es nochmal einen großen Applaus und von uns seinen Portfolioordner, den Vorschulkoffer und ein kleines Abschiedsgeschenk überreicht. Wenn jedes Vorschulkind seinen großen Auftritt hatte, werden die Kinder aus dem Haus „rausgeschmissen“. Hierbei wird in ein geöffnetes Fenster eine Langbank befestigt. Anhand eines Raus-Schmeiß-Spruches:
„Heute ist ein toller Tag, heute wird Rabatz gemacht. Türen, Fenster werden aufgerissen und ... wird nun rausgeschmissen“,
kann das Kind hinausrutschen. Die Eltern der Kinder nehmen es im Garten in Empfang.

Es ist uns ein großes Anliegen, den Selbstlernprozess der Kinder anzuregen, ihre Interessen zu berücksichtigen und Kompetenzen zu stärken, sowie ihnen mit Wertschätzung zu begegnen. Lernen soll Freude machen und die natürliche Neugier der Kinder gilt es zu nutzen.

Wir arbeiten sehr eng mit der Grundschule Zuchering zusammen. Eine Lehrerin besucht uns alle 2 Wochen zu einer sogenannten BiF-Stunde. Dies ist eine vom Kultusministerium eingeführte Stunde, in der eine Lehrkraft und das Personal sich gemeinsam über die zukünftigen Schulkinder austauschen können. Auch die Kinder lernen die Lehrerin kennen. In kurzen Einheiten lernt diese mit den Kindern ein Lied oder hospitiert bei einer Vorschulstunde. So lernt die Lehrkraft die Kinder schon etwas kennen.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt findet die Schuleingangsuntersuchung bei uns im Haus statt. Die Termine werden rechtzeitig von uns bekannt gegeben.

Vor der Schuleinschreibung bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch zur Schulfähigkeit ihres Kindes an.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Im Elementaralter findet lernen besonders in Alltagssituationen statt. Deshalb achten wir bei der Auswahl und Bereitstellung des Lernmaterials besonders auf dessen haptische Qualität, Ästhetik und die Vielseitigkeit. Naturmaterialien wie Holzscheiben, Spiele aus Holz, Steine und Legematerialien finden dabei besonders großen Anklang. Den Kindern steht ausreichend Material für kreatives Gestalten wie Papiere, Farben, Stifte, Muscheln, Federn und Weiteres zur freien Verwendung und nach Rücksprache zur Verfügung. Gemeinsam überlegen und üben wir mit den Kindern das Sortieren und Ordnen dieser Materialien, sowie das Aufräumen nach Beendigung der Tätigkeit.

Anregungen und Ideen von Eltern stehen wir stets aufgeschlossen und mit fachlicher Kompetenz gegenüber.

Die Lernräume für Kinder unserer Kita sind sehr abwechslungsreich und großzügig gestaltet. So stehen Ihnen neben dem ansprechend gestalteten Gruppenraum auch ein Nebenraum zur individuellen Gestaltung, je nach Interesse der Gesamt- oder Kleingruppe zur Verfügung.

Der Körperpflege widmen wir hohe Aufmerksamkeit. Das Kind erhält von uns die Hilfe zur Selbsthilfe und Zuwendung, die es braucht und sich wünscht, um möglichst selbstständig z.B. seine Hände zu waschen und den Toilettenbesuch zu bewältigen.

In der Art und Weise der Verpflegungsgestaltung sehen wir eine große Chance, den Kindern ein möglichst großzügiges Lernangebot zu bieten. Sie können beispielsweise den Tisch selbst decken, eigenständig essen, den Umgang mit Besteck erproben und sich selbst Essen aufzutun.

Dazu gehört auch die gemeinsame Verantwortung zur Vor- und Nachbereitung. Das gemeinsame aufräumen, kehren und säubern des Gruppenraumes für unser aller Wohlbefinden.

Von allen Lernräumen behält für uns der Garten und die Natur einen wichtigen Charakter. Tägliches Rausgehen und selbstbestimmtes Spiel an der frischen Luft, ebenso wie die gemeinsame Gestaltung des Außenbereichs und Verlagerung von Projekten und gemeinsamen gezielten Lernaktivitäten nach Draußen, tragen ganz wesentlich zur Ko-Konstruktion und Explorationsfreude von Kindern bei. Gemeinsame Spaziergänge in der Umgebung und Ausflüge in die Stadt oder zu Spielplätzen laden zum Erkunden und Erforschen ein.

Arbeits- und Gruppenorganisation

In der städtischen KiTa „Kleine Welt“ werden bis zu 80 Kinder von drei bis sechs Jahren in drei Gruppen betreut, der Stern-, der Sonnen- und der Mondgruppe. Alle drei Gruppen werden von ca. 26 - 27 Kindern besucht. Bei der Planung der Gruppen finden Punkte wie Geschlechtermischung, Altersstruktur und kultureller Hintergrund eine tragende Rolle. Die Kinder werden durch feste Bezugspersonen durch den Tag begleitet. In jeder Gruppe sind mindestens eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin tätig.

Gerne übernehmen/treten wir auch die Funktion eines Ausbildungsbetriebes. Aus diesem Grund gibt es jährlich, wechselnde Praktikanten und Auszubildende in jeder Gruppe.

Zu Projekten können sich kleinere Untergruppen bilden. Gezielte Lernaktivitäten werden individuell an den Entwicklungsstand jedes Kindes angeglichen und eine Teilhabe stets ermöglicht.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Gruppenräume

Die Gruppenräume sind jeweils mit einem Mal- und Baubereich sowie einer Lesecke ausgestattet. Alle drei Gruppen sind mit ähnlichem Material und hellem Mobiliar aus Holz ausgestattet.

Am Maltisch gibt es jede Menge unterschiedlicher Materialien die zum Malen, Gestalten und schöpferischen Tätigkeiten anregen, z.B. Knete, diverse Papierarten, Perlen, Naturmaterialien, Knöpfe, Federn usw.

Im Baubereich können die Kinder konstruktiv tätig werden. Sie finden viele verschiedene Baumaterialien, wie Holzklötze, Magnete, Lego, usw. Zur Mittagszeit findet in den Gruppenräumen das Mittagessen statt.

Eine weitläufige Turnhalle bietet Raum für täglich selbstbestimmte und gezielte Bewegungsangebote und Bewegungsbaustellen. Das „Schlummerland“ bietet den Raum für Ruhe und Mittagsschlaf. In der Lernwerkstatt findet die Vorschulerziehung statt und lockt zudem im Freispiel, mit seinen ansprechenden Lernmaterialien und

Experimentiermöglichkeiten, alle Kinder an. Kinder haben die Wahl in vielen Bereichen Lernerfahrungen zu sammeln und den eigenen Interessen nachzugehen. Bei der Auswahl der Materialien legen wir Wert auf die Bedürfnisse der Kinder. So können die Kinder selbständig, in ihrem eigenen Tempo, die Lernerfahrungen steigern. Bei der Materialbeschaffung werden die Kinder, als auch die Eltern mit einbezogen. Unser Ziel ist es die Kinder zu eigenständigem, selbstbestimmtem Tun einzuladen. Verantwortung zu tragen, wie dem achtsamen Umgang mit Materialien und dem Wiederherstellen von Ordnung nach dem Spiel. Äußere Ordnung ist innere Ordnung, alle Spiele haben ihren Platz.

Der Kindergarten verfügt über einen Sanitärbereich mit Möglichkeit zum Duschen und Wickeln der Kinder. Im Flur geschaffene Spielnischen dienen den Kindern zusätzlich als Rückzugsort. Zudem gibt es hier eine weitere Möglichkeit, in offener Atmosphäre, Mahlzeiten einzunehmen. Die KiTa Kleine Welt verfügt über einen großen Garten mit Sonnensegeln und reichlich natürlichen Schattenspendern.

Nebenräume

Diese werden als Kreativraum und für die Kleingruppenarbeit genutzt. Ideen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. Wir nutzen die Nebenräume für unterschiedlichste Angebote. z. B. das Tanzen mit Tüchern während der selbstbestimmten Lernzeit.

Kinderbad

In diesem Bereich ermöglichen wir den Kindern durch Anleitung und Begleitung das Erproben und Erlernen der von körperlichen Kompetenzen in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit. Durch die kurzen Entfernungen des Sanitärbereiches können Kinder je nach Fähigkeiten bestimmte Herausforderungen, wie den Toilettengang und Hände waschen, selbständig meistern.

Hausflur

Der Gangbereich wird von allen Gruppen regelmäßig, während des Freispiels genutzt. Aktuell befinden sich dort eine Puppen- und Auto-Ecke, sowie ein Bereich mit Konstruktionsmaterial. Diese Spielbereiche verändern sich mit den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Garderobe

Jedes Kind verfügt über einen eigenen Platz für Kleidung und Schuhe. Im Windfang und in den Eingangsbereichen der Gruppenräume können Eltern an den Pinnwänden wichtige Informationen nachlesen. Auch finden hier kreative Kunstwerke der Kinder ihren Platz.

Turnraum

Dieser wird hauptsächlich als Bewegungsraum genutzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich auszutoben, ihre Kräfte zu messen, selbstbestimmt zu spielen, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten u. v. m. Zudem gibt es für jede Gruppe einen

festen Turntag. An diesem Tag wird der Raum individuell genutzt. Z. B. als Bewegungsbaustelle für die Kinder, für das freie Spielen, für die Durchführung einer gezielten Turneinheit.

Der Turnraum wird zur Mittagszeit in einen Schlafräum verwandelt.

Außenbereich

Der Garten bietet den Kindern viele Möglichkeiten, Erfahrungen in der Natur zu sammeln und zu experimentieren. Zu jeder Tageszeit bieten wir den Kindern die Chance, gemeinsame Aktivitäten in der Gartenanlage zu erleben. Die Kinder können den Garten direkt über die Gruppenräume erreichen.

Unser großer Garten wird täglich genutzt. Den Kindern stehen Sandkästen, Klettermöglichkeiten, Rutsche und Schaukeln, Gebüsch als Rückzugsmöglichkeiten, eine Matschanlage sowie Fahrzeuge zur Verfügung. Ein Holz-Tipi und eine Fußballtorwand sind zwei Besonderheiten im Außenbereich.

Zusätzlich zu unserem Garten nutzen wir die öffentlichen Spielplätze in der Umgebung und bereichern unser Angebot in den Räumen mit Spaziergängen durch die Wohngebiete, Felder und Fluren.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unsere klare Tagesstruktur bietet dem Kind Verlässlichkeit und strahlt Sicherheit aus:

07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit und Begrüßung in der Gruppe
08:00 – 11:30 Uhr	<p>Folgende Aktivitäten finden statt:</p> <ul style="list-style-type: none">+ Gleitende Brotzeit ab 07:00 – 10:00+ „Müslibar“ bis 10 Uhr geöffnet!+ Obst- und Gemüseteller steht als Zwischenmahlzeit bereit!+ Morgenkreis+ Elementarbildung+ Pädagogische Bildungsangebote+ Kinderkonferenzen+ Geburtstagsfeiern+ Freies Spielen Die Kinder entscheiden selbst mit wem, wo, wann, und wie lange sie spielen möchten.+ Gartenzeit
11:30 – 12:00 Uhr	1. Abholzeit
11:45 – 12:30 Uhr	<p>Mittagessen in den Gruppen Hier haben die Kinder Zeit für Gespräche. Wir achten bewusst auf Tisch- und Esskultur.</p>
12:00 – 13:00 Uhr	<p>Ruhezeit! Bitte keine Kinder abholen! Die Jüngsten gehen ins Schlummerland. Die anderen Kinder genießen täglich eine Wohlfühlrunde in der Gruppe um etwas zur Ruhe zu kommen.</p>
13:00 – 16:30 Uhr	<p>Flexible Abholzeit Freies Spielen, Gartenzeit, pädagogische Aktivitäten Die Gruppen können bei Bedarf zusammengelegt werden!</p>

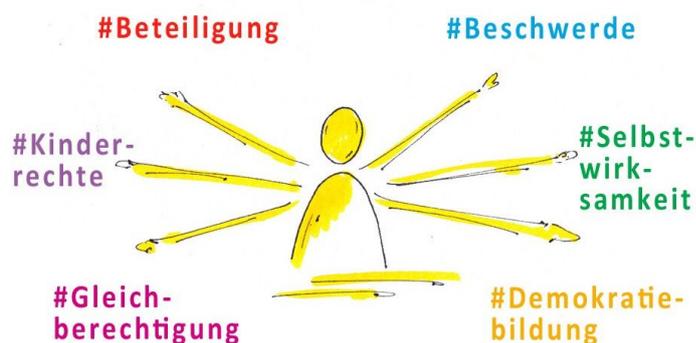
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, hören aktiv zu und greifen Bedürfnisse und Ideen der Kinder auf. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang ist uns sehr wichtig. Partizipation beginnt nicht erst bei den Kindern, sondern wird als Grundhaltung von uns Mitarbeitern im Miteinander gelebt. Eine offene und wertschätzende Kommunikation prägt unseren Alltag. Mit dieser Grundhaltung gehen wir auf die Kinder zu und treten mit Ihnen in den Dialog um zu erfahren, was sie bewegt, welche Bedürfnisse und Ideen aktuell im Vordergrund stehen und welche Wünsche sie haben. Die Kinder werden in Belangen die sie betreffen mit einbezogen, z.B. welches Spielmaterial sie in der Gruppe benötigen, Gestaltung des Gruppen- und Nebenraums, wie Feste (z.B. der Adventsnachmittag oder ein Sommerfest) gestaltet und umgesetzt werden sollen.

In Kinderkonferenzen, Projekten, pädagogischen Angeboten, Gesprächsrunden und den täglichen Gesprächen im Alltag, kommt jedes Kind zu Wort, wird jede Meinung gehört und ernst genommen und angestrebt bei Streitfragen einen gemeinsamen Konsens zu finden. Jedes Kind hat außerdem das Recht sich zu beschweren. Die Aufgabe des Personals ist, die Beschwerde wertschätzend anzunehmen und gemeinsam mit dem Kind eine Lösung zu suchen.

Wichtige Bausteine für die Partizipation von Kindern sind:



(Quelle: kita.paritaet.org)

Ein Beispiel:

Die Kinder einer Kindergartengruppe spielen schon seit einigen Tagen kaum noch im Nebenraum der Gruppe. Das Personal beobachtet dies und trifft sich mit den Kindern in einer Kinderkonferenz. Die Kinderkonferenz wird unter das Thema „Der Nebenraum“ gestellt. In die Mitte liegt ein Bild, wie der Nebenraum momentan aussieht. Die Kinder erfahren, dass beobachtet wurde, dass sie hier kaum noch spielen. Einige Kinder berichten, dass sie es langweilig finden und immer dasselbe zum Spielen haben. Es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Alle Meinungen und Ideen werden angehört und notiert. Nachdem jedes Kind, das wollte zu Wort gekommen ist, wird nach einer Entscheidungsfindung gesucht. In der Kinderkonferenz wird entschieden, dass am nächsten Tag die Entscheidung mit Muggelsteinen getroffen wird.

Nun wird jede Idee nochmals vorgestellt und jedes Kind legt sein Bild zu seiner Idee dazu. Am Ende wird die Idee umgesetzt, welche die meisten Stimmen hat. Nach der Entscheidung wird mit den Kindern gemeinsam besprochen, woher die Spielmaterialien kommen sollen und wer sich mit den Erzieherinnen gemeinsam darum kümmern möchte und welche Aufgabe übernimmt.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von uns als Personal und den Kindern gemeinsam erarbeitet wird. Der Schlüssel dabei ist die soziale Interaktion.

Die Mitarbeiterinnen leben eine kooperative Lernbegleitung vor, indem sie den Kindern aktiv zuhören, offene Fragen stellen, Mitgefühl zeigen, die Gedanken der Kinder mit ihnen gemeinsam ergründen, mit den Kindern philosophieren, sie inspirieren und ihnen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten vorleben (sprachlich, kreativ, körperlich...).

Durch das gemeinsame Lernen erkennen Kinder, dass es für Probleme verschiedene Lösungsansätze gibt, dass es leichter sein kann Probleme gemeinsam zu lösen und dass unterschiedliche Ideen und Wege zur Lösungsfindung möglich sein können. Durch den Austausch erweitern die Kinder ihr Wissen und lernen so, die Bedeutung von Kommunikation zu schätzen.

Ein maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Das Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen, aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation in unserer KiTa ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch unterschiedliche Beobachtungsverfahren nehmen wir jedes Kind in verschiedenen Facetten in den Blick. Anhand der Beobachtungsergebnisse ist es uns möglich, individuell auf die Bedürfnisse und Lernchancen der Kinder einzugehen.

Auch die Familien der Kinder haben ein Recht auf Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Mit großem Interesse verfolgen Sie, was Ihr Kind in unserer KiTa erlebt. Über Aktivitäten, Ereignissen und Lernprozessen informieren wir in Bild- und Schriftform. Wichtige Informationen erhalten die Eltern bei uns per E-Mail und anhand von Aushängen an der Infowand einer jeder Gruppe.

Vor der Dokumentation steht die Beobachtung. Wir beobachten die Kinder in unserer Einrichtung um festzustellen auf welchem Entwicklungsstand sie sich aktuell befinden, welches Spielverhalten sie an den Tag legen, für was sie sich im Moment gerade interessieren und welchen Ressourcen und Entwicklung- und Lernchancen sie haben. Anhand dieser Beobachtungen gestalten wir unsere tägliche pädagogische Arbeit für die Gruppe und für jedes einzelne Kind. Zudem bereiten wir uns so auf den Informationsaustausch mit den Eltern vor.

Die Dokumentation von Bildungsprozessen ist in den Bayerischen Bildungsleitlinien und dem Bayerischen Bildungsplan festgelegt. Eine wertschätzende Beobachtung ist hierfür eine wichtige Voraussetzung. Unter wertschätzender Beobachtung ist zu verstehen, dass jedes Kind mit seinen persönlichen Stärken wahrgenommen wird und dass die Kinder wissen, dass wir uns für Ihre Lernprozesse interessieren und diese festhalten möchten. Beobachtungen findet auf vielfältige Weise in unserer Einrichtung statt.

Der Portfolio-Ordner ist die Biografie des Kindes in der Kindergartenzeit. Hier wird die Entwicklung anhand von Fotos, kreativen Arbeiten oder Erinnerungsstücken festgehalten. Fotos zu verschiedenen Anlässen und Interessen wie z. B. „Das kann ich schon“, „Das ist mein Lieblingsplatz“, „Aktivitäten aus dem Alltag“ oder „Kinderinterviews“, geben einen Einblick in den Alltag und die Entwicklung des Kindes. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Ihrem Portfolioordner. Sie können selbst darüber entscheiden, was in den Ordner hineinkommt oder wer diesen anschauen darf. Wir haben uns bewusst für eine Vermischung von Portfolio-Konzept und Sammelmappe entschieden um mit den Kindern ein abwechslungsreiches Erinnerungswerk zu schaffen.

Freie Beobachtungen dienen uns dazu, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf reagieren zu können.

In strukturierten Beobachtungsverfahren erfassen wir den Entwicklungsstand des Kindes. Diese nutzen wir für die Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zur Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit um diese individuell auf die Entwicklung der einzelnen Kinder anzupassen.

In unserer Einrichtung werden die strukturierten Beobachtungsverfahren durch verschiedene Beobachtungsbögen erfasst. Diese sind: Seldak- (Sprachentwicklung &

Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), Sismik- (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) und Kompik- (Kompetenzen und Interessen von Kindern). Der KOMPIK-Beobachtungsbogen über Kompetenzen und Interessen von Kindern, dient der Entwicklungserhebung in einer ganzheitlichen Betrachtung der Kinder. Die Beobachtungsbögen werden von der ErzieherIn durchgeführt.

All diese Informationen fließen zusammen und ein ganzheitliches Bild vom Kind entsteht. Es ist nicht in Stein gemeißelt, sondern etwas Lebendiges, dass sich weiterentwickelt und uns oft überrascht. In regelmäßigen Gesprächen tauschen wir uns, sowohl in kollegialer Fachberatung, als auch mit den Eltern aus und ermöglichen somit eine transparente Bildungspraxis.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder lernen im eigenen tun und handeln, im hier und jetzt. Wir sehen es als unsere essentielle Aufgabe die Kinder einzuladen, zu ermuntern und zu inspirieren. Das Kind steht im Mittelpunkt, wird geschätzt und mit seinen Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten in Entscheidungen und in deren Umsetzung eingebunden sind. Kinder lernen in jeder Situation, beim Anziehen, beim Anschauen, beim Zuhören, beim Anfassen. Daher wollen wir Ihnen möglichst vielfältige Bildungserfahrungen bieten. Dies geschieht zum einen in der selbstbestimmten Zeit, zum anderen auch in der Projektarbeit.

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema mit Hilfe der kompletten, pädagogischen Methodenvielfalt und unter Einsatz aller Sinne. Das Projekt findet altersentsprechend und altersgemischt in allen Funktionsbereichen statt. Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Für die Kinder ist die Arbeit an einem Projekt strukturgebend. Themen werden umfassend angesprochen und fließen neben der Auseinandersetzung in einer Gruppe auch in die Einzelförderung und die Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern ein.

Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern die Kinder aktiv und spontan die Entwicklung mitgestalten. Ein Projekt läuft prozesshaft ab, daher orientiert sich die zeitliche Dauer am Bedarf der Kinder. Es ist uns wichtig, eine intensive Auseinandersetzung zu einem Thema zu gewährleisten,

um die Konzentration der Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg zu erhalten und der Schnelllebigkeit unserer Zeit entgegenzuwirken.

Alle Kinder können sich gleichberechtigt einbringen. Sie erleben, etwas gemeinsam zu schaffen, wenn jeder als Individuum seinen Teil beisteuert.

Ein Projekt entsteht, indem Kinder ihre Ideen einbringen. Wir haben ein „Ohr am Kindermund“, beobachten die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen. Ebenso kann die Größe der Projektgruppe sehr unterschiedlich sein. Zusammen wird mit den Kindern auch die Umsetzung des Themas diskutiert und geplant. Im Lauf des Projekts werden u.a. Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge angeboten. Fortlaufend und abwechslungsreich werden die Ergebnisse des Projekts in kreativer Weise in unserem Kindergarten präsentiert.

Neben dem Freispiel und der Projektarbeit gibt es in unserem Haus auch gezielte Angebote. Diese sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da wir den Kindern altersentsprechend oder –gemischt regelmäßig die Teilnahme an gezielten Aktivitäten ermöglichen, um ihren Erfahrungsschatz zu erweitern. Beispiele hierfür sind themenbezogene Angebote in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen, Ausflüge oder kreative Gestaltungsmöglichkeiten im Jahresverlauf.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Unsere Arbeit mit den Kindern ist von christlichen Werten geprägt.

Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder und sehen es als verpflichtend an, wertschätzend miteinander umzugehen. Die eigenen Ressourcen und Lernchancen, sowie die des Anderen zu akzeptieren und nicht zu verurteilen sind Werte, die wir anerkennen und täglich leben.

Beispiele zur Umsetzung im pädagogischen Alltag:

- Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreislauf: Erntedank - St. Martin/Laternenumzug - Nikolaus - Weihnachten – Ostern.
- Vermitteln von biblischen Geschichten in Form von Erzählungen, Bilderbüchern oder dem Erzähltheater (Kamishibai)
- Tischspruch
- aktuelle Themen aufgreifen und gemeinsam mit den Kindern erarbeiten (z.B. Taufe, Geburt, Hochzeit, Tod...).

- Unterschiedliche Religionen und Konfessionen achten, kennenlernen und als Bereicherung empfinden.
- Bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln, Tieren und Natur (Achtung der Umwelt).
- Lebensbedingungen von Kindern in anderen Teilen der Erde kennenlernen
- Solidaritätsaktionen für mittellose Kinder (Weihnachtspäckchen-Aktion)
- Empathie-Übungen (zur Förderung der Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen).
- Faustlos- Angebote zur Vertiefung von empathischen und sozialen Kompetenzen.
- Spiele zum Einüben von Regeln und Frustrationstoleranz.
- Übernahme von Diensten in der Kita durch die Kinder, z.B. Tische eindecken, Blumen gießen, etc.
- ältere Kinder helfen jüngeren Kindern beim Anziehen, beim Vorbereiten ihres Frühstücksplatzes, beim Aufräumen.

Ein Einblick in unser Martinsfest

Schon Tage vor dem Martinsfest, ist der KiTa-Alltag von Teilen, an den Andere denken und das besondere Wirken von Martin von Tours geprägt. Durch gezielte Angebote, wie Bilderbücher, Lieder oder Rollenspiele, geben wir den Kindern die Möglichkeiten sich dieses Fest zu erschließen und spürbar zu machen. Auch das gemeinsame Gestalten der Martinslaterne an einem Nachmittag mit den Eltern, fördert das Miteinander und die Vorfreude auf dieses besondere Fest.

Am Tag des Martinsfestes treffen sich am Abend, alle Kinder mit ihren Familien im Garten unserer Kita. Zu Beginn, stimmen wir uns gemeinsam mit einem Lied auf den Abend ein. Danach findet meist ein kleines Martinsspiel statt. Nachdiesem wird noch einmal gesungen und alle Kinder, bekommen einen Lebkuchen den Sie mit ihrer Familie teilen können. Danach marschieren alle Kinder, deren Familien und ein Teil des Personals mit den bunt erleuchteten Laternen durch die umliegenden Straßen. Wenn alle wieder an der Kita angekommen sind, befindet sich im Garten meist ein kleines Lagerfeuer und an den Gartentüren und Fenstern der Gruppen können sich alle mit leckeren Heißgetränken wärmen. Bei Essen und Trinken im Garten, haben alle die Möglichkeit für gemütliche Gespräche mit anderen Familien und dem Personal. So klingt der Abend langsam aus.

Trotz allem kann ein Martinsfest durch Witterungsbedingungen oder Wünschen der Elternschaft bzw. der Kinder auch anders gestaltet werden. Unser Anliegen ist es, den Kindern und ihren Familien in ihrer Kita-Zeit, abwechslungsreiche Feste zu ermöglichen. Ein Martinsfest hat in den letzten Jahren daher z.B. auch einmal in der Kirche stattgefunden.

Sprache und Literacy

Die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für den Austausch mit der Umwelt und für die Entwicklung des Denkens. Wir finden, die wichtigste Wurzel für die Sprachbildung, ist eine gute und intensive Beziehung zum Kind. Aus diesem Grund schaffen wir für die Kindern eine Atmosphäre in der sie Wertschätzung erfahren, angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können. Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Sprache ist ein Prozess,

an dem Bewegung, Wahrnehmung und Denken, Fühlen und Wollen beteiligt sind, und kann am besten ganzheitlich entwickelt werden.

Deshalb unterstützen wir die sprachliche Bildung z.B. durch Sachgespräche, Bilderbücher, Kamishibai, Gedichte und Reime, Märchen und Geschichten, Lieder singen, Fingerspiele, Kinderkonferenzen, anderen Sprachen kennenlernen (z.B. englisches Lied), u v m.

In den Kuschecken der jeweiligen Gruppen, können sich die Kinder in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre mit Kinderliteratur auseinandersetzen. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu unserem großen Sortiment an ansprechenden, altersgemäßen Büchern aus verschiedenen Themenbereichen wie z.B. Sachbücher, Wimmel,- Märchen,- & Bilderbücher, ebenso zu kommunikativ anregenden Spielen und Spielmaterialien. Auch der CD-Player sowie zahlreiche Hörbücher und Lieder-CDs sind für die Kinder nutzbar und zugänglich.

Digitale Medien

Die Umwelt der Kinder ist von verschiedensten Medien geprägt. Sie durchdringen unsere Lebensbereiche und beeinflussen unsere Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit. Medien können unsere pädagogische Arbeit auf unterschiedlichste Art bereichern und erweitern.

Die Kinder haben Zugang zu folgenden Medien: Tablet, CD-Player, Hörbücher- und Lieder-CDs, Digitalkamera, digitaler Bilderrahmen, Laptop und Bee-Boots.

Ein altersgerechter und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien liegt uns sehr am Herzen.

Wir versuchen durch verschiedenste Möglichkeiten die Lernchancen und Interessen der Kinder zu unterstützen. Dies geschieht zum Beispiel durch die Bee-Boots. Das sind kleine Roboter die wie Bienen aussehen. Mit Hilfe dieser können die Kinder die ersten Grundlagen des Programmierens erfahren. Die Kinder haben zum Beispiel auch die Möglichkeit die Funktionsweise von technischen Medien zu erproben und diese selbst zu bedienen (z.B. CD-Player, Tablet)

Mathematik Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Uns ist es wichtig die kindliche Neugier zu unterstützen und Lernprozesse anzuregen. Mathematik beschäftigt sich mit den Aufgaben des Zählens, Rechnens und Messens. Sie sucht nach Systemen und Strukturen in den Erscheinungen der Welt. Genau dieses tun auch Kinder in ihren Bildungsprozessen. Kinder sind in ihrem Alltag von Zahlen und Formen umgeben. Mathematik ist überall – in der Küche, im Raum, am Frühstückstisch, beim Spielen. Durch verschiedene Beschäftigungen mit Zahlen, Größen, Formen usw., möchten wir

den Kindern ermöglichen sich die Welt der mathematischen Zusammenhänge zu erschließen.

Muster, Strukturen, Symmetrien

Muster, Ornamente, Strukturen begegnen den Kindern überall: in den Spuren, die der Regen im Sand hinterlässt, bei der Betrachtung eines Schneckengehäuses, im Muster der Tischdecke. Muster bieten Ordnung und Wiederholungen. Sie zu entdecken und sich anzueignen bedeutet dass die Kinder sich damit auseinandersetzen wie die Welt geordnet ist.

Sammeln, Vergleichen, Sortieren

Kinder sind eifrige Sachensammler. Dabei befinden sich Kinder im Lernprozess, etwas klassifizieren zu können: Was passt zusammen, was unterscheidet sich? Ordnungssysteme können sehr verschieden sein.

Messen und Wiegen

Durch verschiedene Möglichkeiten, Angebote und Experimente haben die Kinder die Möglichkeit, Unterschiede wahrzunehmen, wie unterschiedliche Größen, Mengen oder Längen. Auch geben wir z.B. durch die Messlatten in unseren Gruppen den Kindern, die Möglichkeit, Maßeinheiten auch zu ihrem Körper ins Verhältnis zu bringen: Wie groß bin ich, wie groß sind andere?

Raum und Zeit

Raumerfahrungen sind für Kinder Erfahrungen mit sich selbst im Raum – Die Kinder können zum Beispiel beim Spielen in einer Höhle oder auf dem Klettergerüst im Garten verschiedene Perspektiven wahrnehmen.

Lösung von Aufgaben

Im Alltag hilft Mathematik an vielen Stellen, Aufgaben zu lösen. Zahlen braucht man beim Tisch decken, Backen, Basteln und Planen. Wie viel Mehl muss in den Kuchen? Reichen die Brötchen für alle? Wie teile ich die Bausteine damit jeder gleich viele bekommt?

Naturwissenschaft, Ökologie und Technik

Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Physik) beschäftigen sich mit der belebten und unbelebten Natur. Sie suchen nach Erklärungen für Phänomene. Genau dies tun auch Kinder bei ihrer Entdeckung der Welt. Sie nehmen Phänomene wahr, staunen, experimentieren und fragen: Wie wird Wasser zu Eis? Wie kommt es, dass ich immer größer werde?

Erleben von Natur

Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen. Sie spüren den Regen, matschen im Lehm, bauen Staudämme mit Steinen, beobachten die Schnecke, verstecken sich im Gebüsch, riechen an Blumen, probieren u.v.m.

Experimentieren

Kinder experimentieren ständig: in der Sandkiste (Wie tief kann ich graben?) In verschiedenen Experimenten geben wir den Kindern die Möglichkeit sich Zusammenhänge zu erschließen. Zum Beispiel der Bau einer Wasserreinigungsanlage oder der Herstellung eines Vulkanausbruchs.

Bauen und Konstruieren

Die Kinder können mit allen erdenklichen Materialien bauen und konstruieren: mit Wasser und Erde, Papier und Kleister, Feldsteinen, Legosteinen, Bauklötzen u v m. Erfahrungen mit Technik machen Kinder z.B. auf der Wippe beim Besuch eines Spielplatzes, beim Schaukeln oder wenn sie bei Reparaturen zusehen oder mithelfen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale, soziale und konfliktlösungsorientierte Kompetenzen sind unabdingbar um sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder ihre Gefühle zeigen und wertschätzend damit umgegangen wird. Damit möchten wir einen verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Gefühlen aber auch mit denen anderer fördern.

In unserer Einrichtung treten die Kinder mit vielen verschiedenen Personen in Kontakt. Unter anderem entstehen auch Konfliktsituationen, die es zu bewältigen gilt. Wir bieten Lösungsmöglichkeiten, Aushandlungsstrategien, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt aus ihnen heraustreten können. Durch Angebote wie; Rollenspiele, Mut macht stark oder das Faustlos-Projekt können die Kinder ihre emotionalen Lernprozesse weiterentwickeln.

In jedem von uns stecken so viele unterschiedliche Emotionen. Diese zu verstehen, Erkennen und Benennen zu können, ist ein höchst anspruchsvoller Lernprozess. Wir sprechen mit den Kindern gemeinsam z.B. über Bildkarten, was für Gefühle sie dort wahrnehmen können und ob sie selbst dieses Gefühl schon einmal erlebt haben. Was gute und schlechte Geheimnisse sind oder wie man jemanden zeigen kann, dass man etwas nicht möchte, erfahren die Kinder in Gesprächen. Dadurch ermöglichen wir ihnen, die Chance, sich in andere hineinzusetzen oder auch mit den eigenen Gefühlen angemessen umzugehen.

Auch sind wir uns unserer Vorbildfunktionen bewusst. Kinder beobachten ihre Umwelt sehr genau und nehmen wahr wie wir Erwachsene mit schwierigen Situationen und Konflikten umgehen. Daher achten wir zu einem hohen Maß auf einen wertschätzenden Umgang miteinander und in schwierigen Situationen ruhig zu agieren.

Umwelt

Unsere Umwelt ist wie jeder von uns einmalig und besonders. Wir versuchen im Alltagsgeschehen umweltbezogenes Denken und Handeln in vielfältiger Art und Weise zu integrieren.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern für ihre Entwicklung von Umweltbewusstsein entsprechende Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, indem wir:

- Naturwissenschaftliche Hintergründe erschließen für das bessere Verständnis des Umweltschutzes
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen lernen
- Wald- und Naturtage in allen Jahreszeiten unternehmen

- Alltagshandlungen in der umweltfreundlichen Haltung zum Tragen kommt (sensibler Umgang mit Tieren)
- Alltagssituationen aus denen sich umweltbezogene Inhalte ableiten lassen (Essen zubereiten, Müllvermeidung und Trennung, Blumen gießen)
- regelmäßiger Aufenthalt in der Natur, Umweltschutz (sauberes Wasser)
- schonender Umgang mit Ressourcen (Wasserverbrauch)
- Beobachtung von Nützlingen im Garten
- Kennenlernen und Erforschen der Elemente in der Natur
- den Garten zu jeder Jahreszeit und bei jeder Wetterlage nutzen
- Nützlinge in unserer Natur kennenlernen und diese unterstützen z.B. durch den Bau von Bienennisthilfen oder das Befüllen des Vogelhäuschens.
- Spiele und forschen mit Naturmaterialien

Nachhaltigkeit auf den Weg zu bringen ist uns ein großes Anliegen. In unserem Haus nutzen wir aus diesem Grund beispielsweise „Watbags“ um nasse Kleidung oder auch Bettwäsche mit nach Hause zu geben. Wir begrüßen ebenso die Verwendung von Mehrwegverpackungen (Brotzeitboxen).

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen und werden durch ihr wahrnehmen in ihrem Handeln und Denken beeinflusst. Wichtige Bestandteile hierbei sind Musik und Kunst.

Musik spricht die Sinne der Kinder auf vielerlei Arten an und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Mit Musik können Empfinden transportiert werden, die noch nicht in Worte gefasst werden können. Musik ist wie eine universelle Sprache, Kinder die mehrsprachig aufwachsen, finden über singen und musizieren meist einen einfacheren Weg zu unserer deutschen Sprache.

Die musischen Lernchancen der Kinder unterstützen wir durch:

- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Singen von einem Ständchen beim Geburtstag
- Musizieren mit Instrumenten wie Klanggeschichten
- Experimentieren mit Klängen
- Bauen von Instrumenten aus Alltagsmaterialien
- Tanzen und Bewegen zur Musik und Klängen
- Lauschen, erkennen und erraten von Klängen und Geräuschen
- Bewusstes wahrnehmen von Geräuschen in der Umwelt
- Kooperation mit der Musikschule (Musikalische Früherziehung)
- Das entspannen bei Entspannungs- und Instrumentalmusik

- Das Einsetzen von Instrumenten als Symbole im Alltag (Klangschale erklingt, bedeutet alle räumen auf)
- Das Begleiten von Liedern mit Instrumenten

Die Kunst ist ein weiterer, wichtiger Weg, seine Gedanken und Gefühle über Bewegung und das Erschaffen eines Werkes auszudrücken. Die Kinder haben freien Zugang zu jeder Art von gestaltendem Material und Werkzeug. Wir ermutigen sie während ihres Schaffensprozesses ihre Gefühle und Gedanken mit uns zu teilen.

Ziel ist nicht das Produkt, sondern der Schaffensprozess und das Aufgehen in diesem.

Wir suchen gemeinsam mit den Kindern Plätze (Schränke, Bildergalerie, Tische, etc.) um die Werke sichtbar zu machen. So können auch andere Kinder, das Personal und auch die Eltern daran teilhaben. So können im gegenseitigen Dialog weitere kreative Auseinandersetzungen entstehen.

Die kreativen und künstlerischen Potenziale der Kinder bereichern und entfalten wir z.B. durch:

- Malen und Basteln mit verschiedensten Materialien
- Kneten, modellieren von Plastischen Dingen
- Herstellen von Naturfarben und Naturpinseln
- Legen oder Malen von Mandalas
- Besuch von Theater oder Museen
- Betrachtungen von Kunstdrucken (z.B. Hundertwasser)
- Planen und aufführen von Theateraufführungen (z.B. Krippenspiel)

Dabei achten wir darauf, dass die Kinder frei und möglichst unbeeinflusst ihre Ideen umsetzen können. Wir denken das eine sinnliche Wahrnehmung aus dem musisch-künstlerischen Bereich, den Kindern ermöglicht die Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen und zu gestalten.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder entscheiden. Daher legen wir hier besonderen Wert auf viele Bewegungsmöglichkeiten im Kita-Alltag.

In unserer Einrichtung können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen, z.B. den Turnraum, Fahrzeuge im Garten, in angeleiteten Turnstunden, in Bewegungsbaustellen, in unserem Garten, Spielen im Wald und auf Spielplätzen, bei Spaziergängen, tanzen zur Musik oder einüben von Tänzen für Feste, etc.

Wir finden das Bewegung die Lernprozesse der Kinder unterstützt und fördert. Deshalb versuchen wir, wann immer es möglich ist bei allen Angeboten, Projekten etc. Bewegung einfließen zu lassen.

Nach Anspannung folgt Entspannung. In unserer Einrichtung haben die Kinder nicht nur die Möglichkeit ihre Bewegungsfreude auszuleben, sondern auch die Möglichkeit auf Ruhe, Rückzug und Erholung. Dies wird den Kindern unter anderem durch folgende Dinge ermöglicht:

- Das Ausruhen in der Wohlfühlrunde
- Das schlafen und entspannen im Schlummerland
- Der Rückzug in die Kuschelecke
- Der Bau von Höhlen
- Das Spielen an Orten wo es selbst möchte
- Fantasie- und Entspannungsgeschichten; Massagen, Yoga, Meditation
- Hören von Entspannungsmusik
- Mitbringen eines Kuschtieres
- Den wertschätzenden Umgang wenn das Kind äußert alleine zu sein

Unser Ziel ist es in Bezug auf Gesundheit, dem Kind Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern, z. B.

- achten wir auf gesunde Ernährung (z.B. gesundes Frühstück mit unserer Müslibar und dem Obst- und Gemüseteller.)
- Hände waschen
- das Kennenlernen der Ernährungspyramide
- das Zubereiten von Speisen (z.B. Gemüsesuppe zur Ernte Dank Feier)
- Das erfahren und erkunden der Funktionen der Organe und Vorgänge in unserem Körper
- verantwortungsvoller Umgang mit Krankheiten
- Vermitteln von angemessene Husten- und Niesetikette
- Zahngesundheit (Sticker von LAGZ für den Zahnarztbesuch)

Auf die Sexualerziehung wird bei uns situationsorientiert sowie themenbezogen eingegangen und den Kindern altersgemäß nähergebracht. Bei der Vermittlung beziehen wir Themen wie z. B. „Distanz und Nähe“ mit ein. Die Kinder werden dazu befähigt „NEIN“ sagen zu lernen.

Unter anderem greifen wir auch folgende Themen auf:

- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen

- Die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität, in der sich jedes Kind wohl fühlt.
- Jeden als individuelle Persönlichkeit akzeptieren.
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind, z.B. spielen Jungen auch in der Puppenecke
- Geschlechterrollen in anderen Kulturen respektieren.
- Jüngere Kinder lernen von älteren Kindern und umgekehrt.

Lebenspraxis

Die lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes werden kontinuierlich weiterentwickelt, um eine größtmögliche Selbständigkeit im eigenständigen Handeln zu erreichen. Dadurch wird das Kind unabhängiger und kann somit seine individuellen und sozialen Kompetenzen erweitern. Zum Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen.

Ziel ist es, dass das Kind lernt sich selbstbestimmt und selbständig zu orientieren und immer mehr Verantwortung für sich zu übernehmen.

Dies geschieht z. B. durch

- sich in Räumlichkeiten und im Garten der Kita möglichst selbständig zu bewegen
- größtmögliche Selbständigkeit beim Essen und Trinken
- Kleidung zunehmend selbständig An- und Ausziehen
- größtmögliche Selbständigkeit bei der Körperpflege
- das Zubereiten, Kochen und Backen von Speisen z.B. zu Erntedank
- Übernahme von Diensten (Tische eindecken, Tische wischen, Blumen gießen, Mülleimer entleeren, etc.)
- das selbstständige Entscheiden wann, wo, was und mit wem ich spiele
- das organisieren der eigenen Schublade (Was kommt rein? Was bleibt hier/nehme ich mit?)
- das gemeinsame Aufräumen
- das Einbeziehen der Kinder bei Tätigkeiten wie Staub wischen, Gummistiefelregal reinigen, etc.

Durch diese und viele weite Möglichkeiten möchten wir den Kindern ermöglichen sich selbstwirksam zu erleben und zu handeln, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sich zu schützen, mit anderen in Kontakt zu treten und die eigenen Gefühle auszudrücken und Bedürfnisse zu erkennen.

Wir verstehen Lernen nicht als isolierte Maßnahme, sondern als ganzheitlichen Prozess, welcher nicht künstlich erzeugt, sondern im Alltag eingebettet ganz natürlich erfolgt. Alle Bildungsbereiche finden in dieser Vorgehensweise Beachtung.

Das Kind steht im Mittelpunkt und wird geschätzt und mit seinen Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen. Zur Planung pädagogischer Bildungsangebote beobachtet das pädagogische Personal die Kinder, mit ihren Bedürfnissen und Interessen, nimmt diese wahr und greift bewusst Themen aus der aktuellen Erfahrungs- und Lebenswelt der Kinder auf. Die Kinder werden partizipativ und Ko-Konstruktiv in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Durch dieses Vorgehen entstehen kleinere und größere Projekte, die von den Kindern gemeinsam gestaltet und ausgehandelt werden. Dieses Vorgehen stärkt alle Kompetenzen der Kinder und ermöglicht ihnen viel Mitsprache und Mitgestaltung.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Wir beziehen Eltern in die Entscheidungen, welche wesentlich die Erziehung, Bildung und Betreuung ihres Kindes betreffen, mit ein und schätzen eine aktive Beteiligung.

Wir erkennen Eltern als Experten ihres Kindes an, respektieren die innerfamiliären Lern- und Erziehungsprozesse. Dabei nehmen wir eine ergänzende und unterstützende Haltung ein. Wir können und wollen das Elternhaus nicht ersetzen.

Unser gegenseitiger Dialog ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, welche beide Seiten einbringen.

Zu einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zählen wir die gemeinsame Bewältigung von Übergängen ebenso, wie die gegenseitige Information und den vertrauensvollen Austausch. Dieser findet nicht nur in anlassbezogenen Elterngesprächen statt, sondern täglich während der Bring- oder Abholsituation. Es ist uns wichtig, auch auf bestehende Sorgen und Unsicherheiten von Eltern einzugehen und ihnen die notwendige Sicherheit zu vermitteln, damit Eltern ihr Kind gerne zu uns in die Kita bringen. Die Sicherheit, welche Eltern in Bezug auf die Kita gewinnen, überträgt sich folglich auch auf die Kinder.

Gemeinsame Pflege von gesellschaftlich anerkannten Werten und Normen, wie beispielsweise das Begrüßen und Verabschieden, sind uns hierbei wichtig.

Wir sind gerne Ansprechpartner für Eltern bei Anliegen, Sorgen oder Beteiligungswünschen und beraten, vernetzen oder vermitteln fachliche Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken oder innerfamiliärer Themen. Dabei steht das Wohl des Kindes und der Familie im Mittelpunkt. Eine vertrauensvolle Basis ist hierfür essenziell und setzt die beiderseitige Wahrung des Sozialgeheimnisses und Datenschutzes voraus.

Sorgeberechtigte und Angehörige können sich aktiv ins Bildungsgeschehen miteinbringen, z.B. bei der Organisation und Mitarbeit bei Festen und Feiern.

Auch in Bezug auf die Erziehungspartnerschaft legen wir hohen Wert auf Partizipation von Familien. Deshalb können Familien sich an einer jährlich stattfindenden Elternbefragung beteiligen oder sind eingeladen, sich im Elternbeirat zu engagieren.

Eltern als Mitgestalter

Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Wie unter 6.1 bereits erwähnt, sind Eltern eingeladen, sich aktiv an allen Bildungs- und Erziehungsprozessen, welche die Anliegen ihres Kindes betreffen, zu beteiligen.

Der Elternbeirat stellt für uns ein wichtiges Bindeglied und Sprachrohr zwischen Elternschaft, KiTa und Träger dar und wirkt aktiv an aktuellen Geschehnissen unseres Hauses mit.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat neu aufgestellt, welcher eine beratende und unterstützende Funktion übernimmt.

Wir behalten uns vor, die Sitzungen des Elternbeirates auf eine Anzahl von maximal acht Personen zu begrenzen, damit ein gelingender und ergebnisorientierter Austausch stattfinden kann. Die Sitzung wird durch einen Protokollführer von Seiten des Elternbeirates dokumentiert.

Der Elternbeirat berät das Kindergartenteam über die Jahresplanung, die Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die pädagogische Konzeption. (vgl. Art. 14 Elternbeirat, BayKiBiG)

Einmal jährlich findet in allen städtischen Kindertageseinrichtungen eine anonyme Elternbefragung statt. Hier können Sie unsere pädagogische Arbeit bewerten und Wünsche äußern. Im Rahmen der Möglichkeiten, versucht das Team ihre Anregungen und Ideen umzusetzen. Die Auswertung der Befragung ist für alle Eltern ersichtlich. Ihre Teilnahme an der Befragung ist für uns sehr wichtig, um einen aussagekräftigen Gesamteindruck zu erhalten.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir schätzen die Diversität familiärer Familienformen in unserer Kita und bieten Familien eine Vielfalt von Angeboten an, welche ihre individuelle Familiensituation berücksichtigt.

Dabei planen wir die Zeiten z.B. von Festen und Feiern so, dass sie unter Berücksichtigung ihrer beruflichen und privaten Situation möglichst kontinuierlich daran teilhaben können.

Der Elternbeirat organisiert im Jahresablauf auch Angebote, wie z.B. Vater-Kind-Zelten eigenverantwortlich.

Für Ihre Ideen und Wünsche haben wir ein offenes Ohr.

Um Eltern über die wöchentlichen Aktivitäten und wichtige Neuigkeiten transparent und möglichst zeitnah zu informieren und um alle Familien zu erreichen, versenden wir unsere Elternbriefe, Speisepläne und Informationen aus der Gruppe per E-Mail.

Zweimal im Jahr erhalten die Eltern das Angebot eines Entwicklungsgespräch es.

Davon abgesehen ist das pädagogische Personal unserer Kita jederzeit persönlich, telefonisch oder per E-Mail für Eltern ansprechbar und ruft bei Bedarf gerne zurück oder kommt bei Fragen persönlich auf Eltern zu.

Die Sorgeberechtigten erhalten nach Platzannahme eine Informationsmappe mit allen wichtigen Hinweisen und Abläufen unserer KiTa. Darin finden Sie unter anderem die Information, was das Kind am ersten Kindergarten tag benötigt.

Neben der gemeinsam gestalteten Eingewöhnungsphase haben Eltern auch unterjährig die Möglichkeit im Kindergartenalltag zu hospitieren. Diese Hospitation findet zielgerichtet und zeitlich begrenzt statt. Vor und nach der Hospitation findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Sie können zum Beispiel die selbstbestimmte Lernzeit für ein- bis zwei Stunden begleiten. Welcher Teil unserer pädagogischen Arbeit Beobachtungsbestandteil sein soll, wird vorab genau festgelegt.

Während der Hospitationszeit kann maximal eine Familie pro Woche hospitieren, um die Kinder nicht zu verunsichern.

Während der Eingewöhnungszeit gibt es keine Hospitationsmöglichkeiten.

Wir senden Familien auch regelmäßig Informationen zu Veranstaltungen der Stadt Ingolstadt und deren Institutionen, sowie interessante Angebote zu pädagogischen Themen, wie Elterntalk, Ferienbetreuung per E-Mail zu.

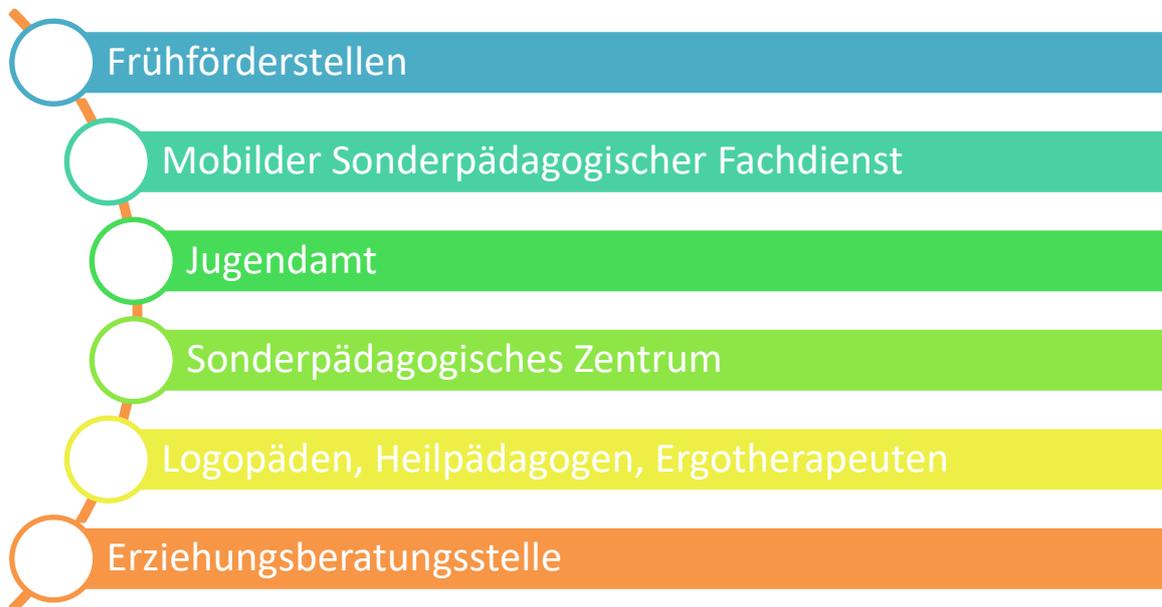
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten.

Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



(Quelle: Städt. KiTa „Grüne Insel“)

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Unsere Einrichtung ist durch die Clusterbildung eng mit der Krippe „Kleine Welt“ und dem Kindergarten „Lichtblick“ vernetzt. Gemeinsame Teamtage, das Hospitieren in anderen Einrichtungen oder auch das Austauschen von Materialien, ermöglicht es uns, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und stetig weiter zu entwickeln.

Um die Übergänge der Kinder gut zu begleiten finden zwischen Kindergarten und Krippe ein gemeinsamer Austausch statt über die Interessen, Ressourcen und Bedürfnisse der Kinder, damit ein gelungener Start in der Einrichtung gegeben ist.

Auch die Kooperation mit der Zucheringer Grundschule liegt uns sehr am Herzen. Der enge Austausch zwischen uns und der Lehrerin, die uns alle zwei Wochen besucht, trägt essentiell dazu bei, dass der Start in der Schule gut gelingen kann.

Außerdem begleiten wir die Kinder in der Zucheringer Schule beim Schulspiel oder beim Besuch des Schulhauses.

Für einen Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Vereine, Schulen) werden wir grundsätzlich eine Einwilligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten einholen.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Die Kooperation mit anderen fachlichen Einrichtungen und Diensten ist ein fester Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Die städtische Simon-Mayr-Sing- und Musikschule bietet als externer Anbieter „Musikalische Früherziehung“ in den Räumen der KiTa an.

Unter anderem arbeiten wir mit folgenden Netzwerkpartner zusammen:

- Dorfstadel und freiwillige Feuerwehr Unterbrunnenreuth
- Gemüsehof Niederfeld / Schulfruchtprogramm
- Hofmann Menü / Essenslieferant
- Imkereiverein Ingolstadt
- Post
- Kleintierzuchtverein
- Evangelische Kirche Spitalhof
- Stadtbücherei und Bücherbus
- Polizei
- Bauernhof
- Museen
- Kuchlbauer-Turm in Abensberg
- Stadttheater Ingolstadt

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert. „Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.“

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php>

In unserem Schutzkonzept, welches eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption darstellt, ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie der

Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unsere Qualitätsstandards werden kontinuierlich überprüft. Für eine gute Qualität in der Einrichtung ist jeder Mitarbeiter mit seinen Ressourcen wichtig. Wir sind ein offenes und gleichwertiges Team. Individuelles Arbeiten, Fairness, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Achtung lassen uns Vorbilder für die Kinder sein und dies kann zu einem positiven und gesunden Arbeitsklima beitragen. Ein wertschätzender, respektvoller Umgang und achtsame Kommunikation schaffen die Basis für eine tragfähige Zusammenarbeit.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung:

- Jährliche Elternbefragung
- Fachzeitschriften und Fachbücher
- Jährlich stattfindende Team- und Konzeptionstage
- Kollegiale Beratung
- Teamsitzungen
- Vernetzung mit Fachdiensten
- Kontinuierliche Reflexion des eigenen Handelns und Denken
- Täglicher Austausch im Team z.B. Jour Fixe
- Mitarbeitergespräche
- KiTa-übergreifende Arbeitskreise

Immer wieder aktualisieren und vertiefen wir unser Fachwissen durch den Besuch von Fort- und Weiterbildungen, um eine qualitativ hochwertige Arbeit in der Kita sicher zu stellen.

Weiterbildungsangebote erhalten wir durch:

- ein eigenes Fortbildungsprogramm für die Mitarbeiter der Stadt Ingolstadt
- sowie externe Fortbildungsinstitute

Zur Aufgabe der Einrichtungsleitung gehört es, die MitarbeiterInnen bei der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung zu unterstützen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung geplante Veränderungen

So wie sich das Umfeld einer Einrichtung ständig verändert, so verändern sich auch Eltern, Kinder, Personal und die Anforderungen an alle Beteiligten.

Der Kindergarten „Kleine Welt“, die Krippe „Kleine Welt“ und der Kindergarten „Lichtblick“ wurden zu einem Cluster zusammengefasst. Durch die Bildung des Clusters wird die Qualität gesteigert und kann gegenseitig evaluiert werden. Kompetenzen und Ressourcen werden gebündelt und intensiv genutzt.

Gemeinsam wollen wir folgende Dinge in unserer Einrichtung weiterentwickeln:

- Ausbau der Möglichkeiten zur Mitbestimmung der Kinder
- Kinderparlament gründen
- Selbstbestimmte Zeit noch bedürfnisorientierter gestalten
- Engere Vernetzung mit unseren Clustereinrichtungen Krippe „Kleine Welt“ und KiTa „Lichtblick“
- Vermehrt auf Nachhaltigkeit achten
- Teamevaluation
- Evaluation der täglichen Arbeitsweise